

Gute Erfahrungen haben wir mit einem 1964 begonnenen zweijährigen Fernstudium von f Lehrern an der Bezirksparteischule gemacht. 80 Genossen beschäftigten sich systematisch mit den Grundlagen des Marxismus-Leninismus, i Der Lehrgang diente insbesondere dem Ziel, Lehrer als Mitglieder der Leitungen der Schulparteiorganisationen zu qualifizieren. Diesen Weg werden wir fortsetzen.

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit

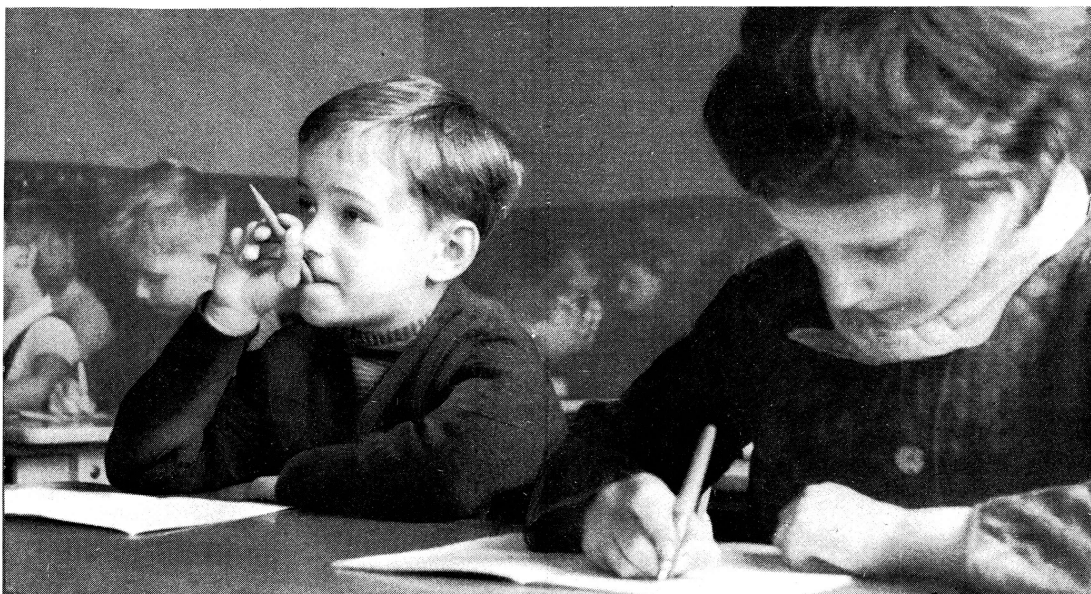
In besonderem Maße hat die Bezirksleitung die Kreisleitungen auf die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit an den Schulen orientiert. Mit Hilfe der Parteiorganisationen, der Gewerkschaft Unterricht und Erziehung und — wenn auch teilweise nur zögernd — der staatlichen Leitungen der Volksbildung wurde erreicht, daß sich in den letzten Monaten die meisten Schulen mit der Problematik der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im Volkswesen beschäftigten. Gegenwärtig gibt es an 110 Schulen und Kindergärten Kollektive, die um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ringen.

Wir halten diese Bewegung für außerordentlich wertvoll. Sie wurde von der Bezirksleitung unter der Überschrift „Diogenes in der Tonne“ durch eine öffentliche Diskussion in der „Ost-

see-Zeitung“, an der sich Lehrer, Schüler und Eltern beteiligten, vorbereitet. Wir wollten hier nachweisen, daß die Gedankengänge dieses alten Philosophen, seine „Einsiedelei“ nicht Leitbild für unsere Lehrer sein kann, sondern daß die Kraft im Kollektiv liegt.

Es geht uns bei dieser Bewegung nicht darum, an jeder Schule sofort umfangreiche Programme auszuarbeiten. Wesentlicher war vorerst die Klärung solcher Fragen wie: Die gesellschaftliche Stellung und politische Verantwortung aller Lehrer und Erzieher. Das einheitlich handelnde Pädagogenkollektiv setzt einheitliche ideologische Grundauffassungen voraus.

Entsprechende Thesen, die gemeinsam von der Bezirksleitung, der Bezirksgewerkschaftsleitung Unterricht, und Erziehung und der Abteilung Volksbildung beim Rat des Bezirkes herausgegeben und an vielen Schulen diskutiert wurden, unterstützten diesen Klärungsprozeß. Nach der Diskussion veranstalteten wir eine wissenschaftliche Konferenz über die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Hier wurden die bisher gewonnenen Erfahrungen analysiert und weitere Anregungen für die Entwicklung der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ an den Schulen gegeben. Die Ergebnisse sind durch das Bezirkskabinett für Lehreraus- und -Weiterbildung in einer Broschüre „So machen es die Besten“ veröffentlicht worden.



Schüler der Klasse 3 b der 10. Oberschule in Rostock schreiben einen Aufsatz über den Internationalen Kindertag 1966

Foto: Schmidt